

Ex 34 Arbeitsübersetzung

29a	Und es geschah beim Herabsteigen Moses' vom Berg Sinai, die beiden Tafeln des Zeugnisses in Moses' Hand, bei seinem Herabsteigen vom Berg, -
b	und Mose wusste nicht, dass die Haut seines Gesichts strahlte durch das Reden mit ihm, -
30a	da sah[en] Aaron und alle Kinder Israels Mose an: Und da, die Haut seines Gesichts strahlte!
b	Und sie fürchteten sich vor dem Hinzutreten zu ihm.
31a	Und Mose rief ihnen zu. Da kehrt[en] zu ihm Aaron und alle Oberhäupter der Gemeinde zurück.
b	Und Mose redete mit ihnen.
32a	Danach aber traten alle Kinder Israels heran, b und er trug ihnen alles auf, was ADONAI zu ihm auf dem Berg Sinai geredet hatte.
33a	Und Mose hörte auf mit dem Reden mit ihnen. b Und er legte einen Schleier auf sein Gesicht.
34a	Und bei Moses' Hineingehen vor das Gesicht ADONAI, zum Reden mit ihm, legt er den Schleier ab, bis zu seinem Hinausgehen. b Dann geht er hinaus und redet zu den Kindern Israels, was ihm aufgetragen war, 35a so dass die Kinder Israels das Gesicht Moses' sehen: dass die Haut seines Gesicht strahlte; b dann legt Mose den Schleier auf sein Gesicht zurück, bis zu seinem Hineingehen/Kommen, zum Reden mit ihm.

Gottes Glanz auf Moses' Gesicht

Als Mose nach dem Desaster mit dem goldenen Kalb mit der zweiten Auflage der „zehn Worte“ (Ex 34,28) vom Sinai herabsteigt, so erzählt der letzte Predigttext der Epiphaniastzeit in V.29, da gab es etwas an ihm, was Aaron und das ganze Volk in Angst versetzte: Entweder hatte Mose plötzlich Hörner wie das goldene Kalb, gemäß der Vulgata, die die Konsonanten *qrn* als *qārān*/Horn liest. Erheblich wahrscheinlicher ist aber, dass „die Haut seines Gesichts strahlte (*qaran*)“, wie es die Masoreten verstanden haben, und zwar: „vom Reden mit ihm“. Ob Gott mit Mose geredet hat oder Mose mit Gott, lässt diese Formulierung offen. Vielleicht war das Miteinander in diesem Gespräch derart intensiv, diese Begegnung derart gleichberechtigt, dass gar nicht mehr zu sagen war, wer mit wem geredet hatte.

Mose als glänzender Tora-Lehrer

Mose bemerkte zunächst das Strahlen gar nicht, das das Gottes-Gespräch auf seinem Gesicht hinterlassen hatte. LXX übersetzt dieses Strahlen (*qaran*) mit dem Verb *doxazein* und stellt damit eine Verbindung zur Herrlichkeit (hebr. *kavod*, gr. *doxa*) Gottes (33,18) her. Mose sah aber, dass Aaron und alle Kinder Israels sich scheuten, zu ihm zu kommen, wenn sie nicht gar wegliefen (V.30). Also rief er hinter ihnen her, bis sich schon mal „Aaron und alle Oberhäupter der Gemeinde“ zurücktrauten – und er redete mit ihnen (V.31). Offenbar mit Erfolg, denn nun kamen trotz des Strahlens auch alle anderen Kinder Israels zurück, sozusagen die ganze Gemeinde. Daraufhin „trug

ihnen alles auf, was ADONAJ zu ihm auf dem Berg geredet hatte“: die zehn Gebote und alles, was Gott möglicherweise auf Moses' Nachfragen geantwortet hat, alles, was Gott erläutert hat, alles! (V.32) Als Mose seine Rede beendet hatte, legte er, für die Zeit, in der er „nicht im Dienst“¹ war eine Decke oder einen Schleier auf sein Gesicht (V.33). Will er darunter den Widerschein der Worte Gottes bewahren (vgl. Dohmen, 374)? Will er deutlich machen, dass diese Ausstrahlung nicht zu ihm, sondern zu seiner Funktion gehört, die Worte Gottes zu vermitteln?

Ein unentwegter Vermittlungsprozess

Die letzten beiden Verse deuten eine Endlosschleife an: Mose legt den Schleier wieder ab; er geht „hinein vor das Gesicht Adonajs“ (vgl. 33,11), so heißt es wörtlich, womit auf den Besuch in dem späteren Heiligtum hingedeutet wird²; dann redet Gott mit ihm bzw. er mit Gott (s. V.29); Mose geht hinaus; redet wieder zu den Kindern Israels, „was ihm aufgetragen war“ (V.34); dabei sahen die Kinder Israels abermals das Strahlen seines Gesichts: „Moses strahlt [...] die Würde des Gesetzes aus, d.i. die Erhabenheit des göttlichen Gesetzgebers auf der ersten Tafel und die gebotene Unantastbarkeit des Nächsten – seines Lebens, seiner Familie, seines Körpers, seines Rufes und seines Besitzes – auf der zweiten Tafel.“³ Sein Gesicht leuchtet von Gottes Worten, vom Sprechen mit Gott.

Wenn Mose seine Lehre beendet hatte, legte er den Schleier wieder über sein Gesicht, bis er zu Gott hineinging und die beiden miteinander redeten (V.35) – hier endet der Abschnitt und man könnte hinzufügen: usw. usf. Offenbar muss Mose immer wieder zu Gott auf den Berg steigen, mit ihm sprechen und dies dann den Israelit:innen vermitteln. Es gibt viel zu klären und viel weiterzugeben. Und immer wieder strahlt Moses' Gesicht von dem glühenden Gespräch mit dem Gott, der diese Gebote gibt, der sich nach dem Sündenfall viel Mühe macht, seinem Volk durch Mose auszurichten, wie sie nach dem Auszug aus Ägypten die Freiheit bewahren können. Und immer wieder legt Mose seinen Schleier auf das Gesicht, wenn er gerade nicht der glühende Gottesvermittler sein will oder kann.

Die Decke ist abgetan

Wohlgermerkt: Redet Mose mit Gott oder mit seinem Volk, dann ist sein Gesicht „unverhüllt und unverdeckt“⁴. Anders als Paulus in 2. Kor 3,13 meint, war die ‚Decke des Mose‘ in Ex 34 „schon ‚abgetan“⁵, als Mose den Israelit:innen die Weisungen Gottes für ein gutes Leben ausgerichtet hat.

¹ Töllner, Axel: Letzter Sonntag nach Epiphania: Ex 34,29-35. In: Studium in Israel e.V. (Hg.): Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zur Perikopenreihe IV,, S. 101–106, 104.

² Dohmen, Christoph: Exodus 19–40, Stuttgart 2012, 374.

³ Krochmalnik, Daniel, Ex 34, 29–34: Achtung fürs Gesetz. In: Studium in Israel e.V. (Hg.): Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zur Perikopenreihe IV,, S. iii–vi, iv.

⁴ Deeg, Alexander / Schüle, Andreas: Die neuen alttestamentlichen Perikopentexte, Exegetische und homiletisch-liturgische Zugänge, 31.

⁵ Töllner, 104, vgl. auch Krochmalnik, iii-iv.